

Klett Tipps

Sprachenservice Erwachsenenbildung

Nr. 64 · II/2017



THEMA: Kaffee oder ...?

Wie merken wir uns neue Wörter? Und wie bleiben sie in unserem „mentalnen Lexikon“? Freuen Sie sich auf viele Tipps zum Wortschatzlernen im Kontext.

Sprachen fürs Leben!

Liebe Kursleiterinnen, liebe Kursleiter,

„Kaffee oder ...“ An welches Wort denken Sie sofort? Die meisten ergänzen die Frage wohl automatisch mit dem Begriff „Tee“. Denn das Wortpaar „Kaffee oder Tee“ ist eine Verbindung, die in unserem Gehirn gemeinsam gespeichert ist.

Wie Sie solche Verknüpfungen in unserem „mentalnen Lexikon“ zum Wortschatzlernen im Unterricht nutzen können, lesen Sie in der aktuellen Ausgabe der Klett Tipps.

Im Einleitungsartikel gibt unsere Expertin Susanne Schauf einen ersten Überblick zum Thema. In den Beiträgen stellen unsere Autorinnen und Autoren pro Sprache konkrete Ideen und Übungen vor. So sind Ihre Lernenden nie wieder sprachlos – und haben garantiert mehr Spaß beim Vokabellernen.

Viel Spaß beim Lesen

Ihre
Ulrike Steffen



› Ulrike Steffen
Klett Tipps-Redaktion
im Verlag
Ernst Klett Sprachen

Empfehlen Sie die Klett Tipps!
Sie sind zufrieden mit Ihrem Klett Tipps-Abonnement? Dann empfehlen Sie die kostenlosen Klett Tipps doch auch Ihren Kolleginnen und Kollegen. Eine Mail an unseren Kundenservice (kundenservice@kulttsprachen.de) genügt, um sich für das Abonnement anzumelden.

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

EINLEITUNG „Mir fehlen die Worte.“	3
FRANZÖSISCH Des mots en compagnie	6
SPANISCH Te dejo la palabra: la práctica de vocabulario en clase	8
ENGLISCH Learning and teaching in context	12
NORWEGISCH Øvinger til ordforrådet	14
DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE Wörter gut vernetzt	16
ITALIENISCH Le parole non sono mai sole!	18

derdieDaF-Portal

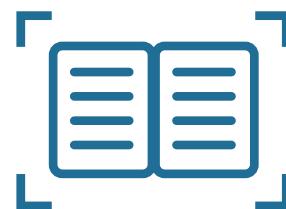
NEU



Ein großes Angebot an Unterrichtsmaterial, in dem jeder schnell das Passende findet: Dies und noch viel mehr können Sie auf unserem **internationalen Portal** für Deutsch als Fremd- und Zweisprache entdecken:
www.derdiedaf.com

Klett Augmented

Einfach praktisch:
Für über 400 Lehrwerke und Komponenten ist Klett Augmented mittlerweile kostenfrei verfügbar:
[www.klett-sprachen.de/
augmented](http://www.klett-sprachen.de/augmented)



Folgen Sie uns!

Erfahren Sie täglich Neuigkeiten aus der Welt der Sprachen!
www.facebook.com/ErnstKlettSprachen



„Mir fehlen die Worte.“

Hören Sie diese Klage öfter von Ihren Lernenden? Vokabellernen wird häufig in den Bereich der Hausaufgaben verbannt, dabei ist eine gezielte Wortschatzarbeit im Unterricht unerlässlich, um neue Wörter langfristig im Gedächtnis der Lernenden zu verankern und verfügbar zu machen. Hier einige Anregungen zu Strategien und Aufgabentypen, die den Wortschatzerwerb begünstigen.

Vom Satz zum Wort

Lange Zeit wurde der Satz als zentrale Erscheinung der Sprache angesehen und das Sprechen als die korrekte Anwendung von Satzbauregeln betrachtet. Man glaubte, wenn die Lernenden erst einmal ein Satz muster beherrschten, kämen die neuen Wörter als auswechselbare Bausteine quasi „von allein“ hinzu. Zahlreiche Satzbautafeln in den Lehrwerken der 70er Jahre dokumentieren diese Auffassung.

In den 80er Jahren rückte die Frage „Wie wird unsere Welt durch Sprache mental repräsentiert?“ in den Vordergrund und damit einher ging eine Aufwertung des Wortschatzes in seiner Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht.

Was ist eigentlich ein Wort?

Die Antwort erscheint uns offensichtlich, aber schauen Sie sich einmal folgende Sätze an:

„Das Wort hat 6 Buchstaben.“
 „Er hat mir sein Wort gegeben.“
 „Sie hat mir das Wort erteilt.“
 „Schneide mir das Wort nicht ab.“
 „Du machst nur schöne Worte.“
 „Ich nehme dich beim Wort.“

Die Beispiele zeigen, dass sich die Bedeutung oft nicht durch das einzelne Wort erfassen lässt, vielmehr erschließt sich diese erst durch andere, mit denen es zusammen auftritt. Und das gilt nicht nur für Homonyme (z.B. *Er trägt einen grauen Anzug* und *Ein Gewitter ist im Anzug*), sondern für die meisten Alltagsbegriffe. Wer nach dem Gegenteil von *hoch* gefragt wird, antwortet höchstwahrscheinlich *tief*. Aber wie steht es mit dem Gegenteil von *hohen Schuhen*, *hohen Preisen* oder einem *hohen Risiko*?

Wenn wir sprechen, wählen und kombinieren wir die Wörter nicht immer frei, sondern nutzen ein großes Repertoire an vorfabrizierten Blöcken (Kollokationen), die wir aus unserem mentalen Lexikon zusammen abrufen. Merken Sie, wie schnell Ihnen das fehlende Adjektiv in den Beispielen *eine ___ Idee*, *ein ___ Krimi*, *eine ___ Rechnung* in den Sinn kommt? Auch wenn es viele Möglichkeiten gibt, ist die spontane Assoziation bei den meisten *eine gute Idee*, *ein spannender Krimi* und *eine hohe Rechnung*, weil diese Verbindungen im Alltag häufiger vorkommen als *ein langweiliger Krimi* oder *eine gefälschte Rechnung*.

Je stärker die Kursteilnehmer/innen den zu lernenden Wortschatz in solchen Blöcken speichern und abrufen können, desto mehr Flüssigkeit gewinnen sie beim Sprechen. Denn der Wortschatz eines Lernenden besteht nicht nur aus der Summe der gelernten Vokabeln, sondern ist ein System von Beziehungen, die nicht nur das Behalten, sondern auch die rasche Verfügbarkeit unterstützen.

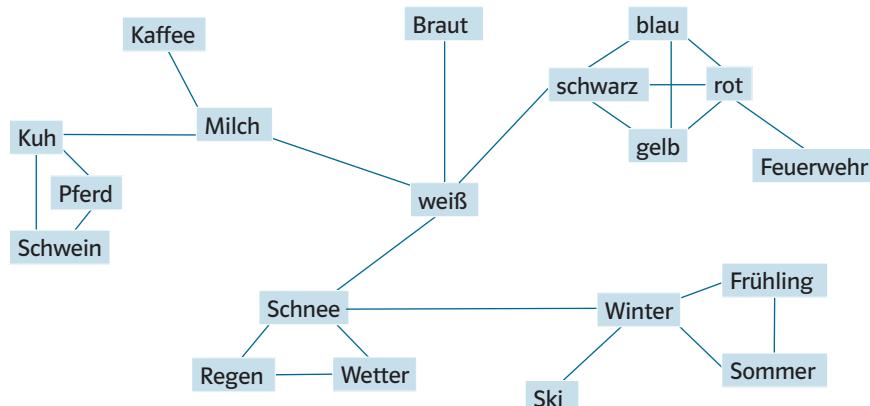
Das mentale Lexikon

Das mentale Lexikon ist Teil des Langzeitgedächtnisses, in dem der gesamte Wortschatz eines Menschen gespeichert ist. Es bildet ein Netzwerk, in dem die Wörter auf vielfältige Weise miteinander verknüpft sind, wie das Beispiel auf der nächsten Seite andeutet.

Jedes Wort steht zu anderen in unterschiedlichen Beziehungen, daher entspricht das Memorieren von Wortgleichungen, wie sie in den Vokabellisten im Anhang der Lehrwerke aufgeführt sind, nicht den Prozessen der Wortschatzaneignung und -speicherung im Gehirn. Sicher erinnern Sie sich an Vokabelltests aus Ihrer Schulzeit, für die man Wortgleichungen lernte, die dann bis zum Test behalten und anschließend größtenteils vergessen wurden, weil sie nur in das Kurzzeitgedächtnis gelangt waren. Für eine dauerhafte Festigung im Langzeitgedächtnis ist die erneute Anwendung in unterschiedlichen Aufgaben erforderlich, die eine gewisse

› Dr. Susanne Schauf, Redakteurin im Verlag Ernst Klett Sprachen und Kursleiterin an der VHS Esslingen





kognitive Anstrengung erfordern und mit der Anwendung in einer Kommunikationssituation verbunden sind.

Lernen besteht in der Veränderung des Netzwerks durch die Bildung neuer oder die Verstärkung existierender Verknüpfungen. Diese können auf den unterschiedlichsten Kriterien beruhen, z.B.

- ähnliche Bedeutung
(reden, sprechen, plaudern)
- ähnlicher Klang (Horoskop, Stethoskop, Periskop)
- Opposition (schwarz/weiß, reden/schweigen, laut/leise)
- Zugehörigkeit zu einer Gruppe (Apfel, Birne, Pflaume = Obst)
- Zugehörigkeit zu einer Sequenz (Montag/Dienstag, Januar/Februar, Minute/Stunde)
- Teil eines Ganzen (Motor/Auto)
- gemeinsames Auftreten mit anderen Wörtern (Geschirr/spülen, Koffer/packen)
- Bedeutungskomponenten
(Junggeselle = männlich, erwachsen, unverheiratet)

Wörter leben in unserem Kopf in Form eines individuellen Netzes und haben nicht nur ihre neutrale (denotative) Bedeutung, sondern sind auch mit persönlichen Erfahrungen und Assoziationen verbunden. Nehmen wir das Wort *Wiese*: Viele denken dabei an Blumen, den Frühling oder einen Spaziergang, aber wer unter

Heuschnupfen leidet, hat sicher ganz andere Assoziationen (Niesen, tränende Augen, Medikamente) und wieder andere Assoziationen hat der Gartenbesitzer, der dringend seinen Rasen mähen muss.

Je mehr dieser Verbindungen wir im Unterricht nutzen, desto besser festigen wir die Netze im Kopf der Lernenden und ermöglichen das Abrufen der lexikalischen Einheiten. Daher ist es angebracht, Wörter so zu präsentieren und zu üben, dass sie sich untereinander und mit anderen verbinden, in ähnlicher Weise wie sie im mentalen Lexikon gespeichert sind.

Was begünstigt das Behalten?

Bei der Präsentation von Vokabular sollten wir das semantische Netz nutzen, das aufgrund der Muttersprache bereits in unserem Kopf existiert.

Statt einer isolierten Präsentation der einzelnen Produkte und ihrer Bezeichnung beruht die Lebensmittelpyramide auf einer uns vertrauten Kategorisierung (Gemüse, Kohlenhydrate, Milchprodukte etc.). Das erleichtert die Integration der Begriffe in das semantische Netzwerk, da die neuen fremdsprachlichen Wörter schon wissen, „wo sie hingehören“.

Viele sinnvolle Wortschatzübungen basieren auf dem Klassifizieren nach Kategorien oder Oberbegriffen (z.B. Lebensmittel, Körperteile, Möbel). Aber auch Häufigkeit oder Vorlieben sind ein gutes Ordnungskriterium, da sie eine persönliche Komponente einbeziehen. Hier ein Beispiel zum Thema Freizeitaktivitäten:

Tragen Sie auf dem Pfeil ein, was Sie in Ihrer Freizeit tun, und ordnen Sie die Aktivitäten nach ihrer Häufigkeit:

lesen, spazieren gehen, schwimmen, wandern, Klavier spielen, häkeln, Freunde treffen, ins Kino gehen, joggen, im Chor singen, in die Sauna gehen, Rad fahren, fernsehen



Selbst vor ungewöhnlichen Kriterien sollte man nicht zurückschrecken, zumal sie Anlass für einen vergnüglichen Meinungsaustausch bieten können, wie bei folgendem Beispiel:

Ordnen Sie folgende Lebensmittel nach ihrer Größe:
 Tomate | Mandarine | Orange | Kirsche | Melone | Ei | Apfel | Kartoffel | Aprikose

Es ist unerheblich, dass man dabei zu keiner eindeutig richtigen oder falschen Lösung kommt, sondern nur einige Anhaltspunkte hat (Melone, Kirsche, dazwischen ist vieles möglich), aber die Aufgabe zwingt die Lernenden zu einer inneren Visualisierung (Ist die Mandarine in meiner Vorstellung nun größer oder kleiner als das Ei?) und damit intensiven Beschäftigung mit dem Objekt, das durch das Wort repräsentiert wird. Beide gehen damit eine Verbindung ein, die wiederum das Behalten begünstigt.

Merkmale guter Übungen

Gute Übungen präsentieren Wörter im Idealfall **multisensorisch** (mit Hör- und Bildmaterial) und eingebettet in Situationen und **unterschiedliche Kontexte**.

Sie erlauben eine **signifikative Verwendung des Wortes**, um ein kommunikatives Bedürfnis zu befriedigen, und fördern eine Verbindung zwischen den Einheiten. Denn Wortschatz wird nachhaltig gespeichert, wenn eine **kommunikative Notwendigkeit** gegeben ist, z.B. bei folgenden Fragen:

Trinkst du lieber Kaffee oder _____?
 Trägst du öfter Röcke oder _____?
 Magst du lieber Nudeln oder _____?

Das hierbei im ersten Schritt geforderte Abrufen von Wortpaaren, die im muttersprachlichen Netz „en bloc“ gespeicherten sind, mündet in eine echte Sprechhandlung, wenn man sich anschließend über die Fragen austauscht, und erfüllt damit ein weiteres Kriterium guter Wortschatzübungen, denn sie sollen **mitteilungsorientiert** sein.

Sie regen zum **kreativen Umgang mit dem Wortschatz** an, z.B. bei der Frage *Was kann man alles mit einem Buch machen?* Neben den offensichtlichen Assoziationen *lesen* und *schreiben* stellen sich bald unterschiedlichste Verbindungen ein (*kaufen, verschenken, vergessen, verleihen, aufschlagen, zuklappen, weglegen, verbrennen, jemandem hinterherwerfen ...*), mit denen Verben wiederholt und in diesem neuen Kontext vernetzt werden.

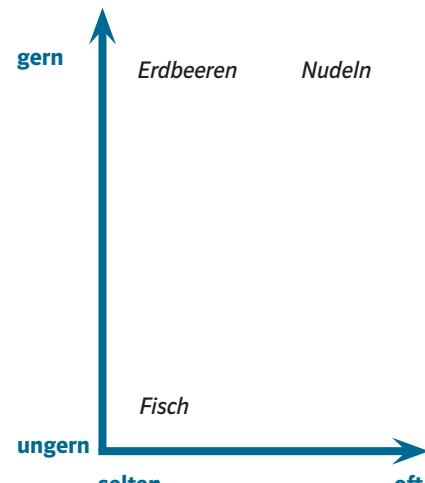
Sie berücksichtigen auch **affektive Komponenten**. So kann man eine vorgegebene Liste von Tieren danach ordnen lassen, wie viel Angst man vor ihnen hat, oder eine Reihe von Haushaltstätigkeiten danach, wie gern oder ungern man sie verrichtet. Solche Aufgaben bieten zudem reichlich Sprechlanlässe, wenn es anschließend darum geht, die Listen z.B. in Partnerarbeit zu vergleichen und zu kommentieren.

Sie erfordern **kognitive Operationen** wie Klassifizieren, Graduieren oder Bilden von Analogien wie in folgendem Beispiel:

Fuß verhält sich zu Bein
 wie Hand zu _____.
 Montag verhält sich zu Woche
 wie Januar zu _____.
 Sohn verhält sich zu Tochter
 wie Neffe zu _____.
 Bett verhält sich zu schlafen
 wie Pool zu _____.

Neben der Wiederholung ist auch die **Verarbeitungstiefe** ein wichtiger Einflussfaktor auf die Behaltensleistung. Aufgaben wie diese erfordern eine größere Anstrengung des Gehirns als das reine Ordnen von Begriffen und begünstigen eine nachhaltigere Integration ins mentale Lexikon. Einen ähnlichen Effekt hat folgende Übung: Die Lernenden ordnen vorgegebene oder selbst gewählte Wörter

zu einem Thema (z.B. Lebensmittel) in eine solche Matrix mit zwei Achsen ein:



Wer gern und häufig Nudeln isst, platziert das Wort oben rechts, dagegen stehen z.B. Erdbeeren, die derjenige auch gern, aber seltener isst, auf gleicher Höhe weiter links. Was man nicht mag und selten isst, befindet sich unten links, dazwischen gibt es je nach Produkt zahlreiche Abstufungsmöglichkeiten.

Da bei dieser Übung jedes Wort unter zwei verschiedenen Gesichtspunkten „gescannt“ werden muss, ist die Verarbeitungstiefe größer als beim „eindimensionalen“ Ordnen (z.B. zu einem Oberbegriff). Außerdem ist ein anschließender Vergleich der so entstandenen „Geschmackslandkarten“ zwischen den Lernenden ein willkommener Sprechanlass.

Sicher finden Sie zahlreiche Möglichkeiten, die vorgeschlagenen Aufgabentypen mit anderen Lerninhalten zu füllen, damit die Vokabeln im Langzeitgedächtnis der Lernenden verankert werden und Sie die Klage „Mir fehlen die Worte“ immer seltener hören.

Literatur:
 Jean Aitchinson: Wörter im Kopf, Tübingen 1997
 Andrea Rössler: Damit ein Wort das andere gibt.
 In: Der fremdsprachliche Unterricht Spanisch
 27/09

Des mots en compagnie

À l'écrit comme à l'oral, on rencontre rarement des mots isolés : les mots font toujours partie d'une phrase ou d'un groupe de mots. Ces groupes de mots sont régis par les règles de la grammaire. Peut-on alors faire fi des groupes de mots dès lors que l'on « fait » du vocabulaire et non de la grammaire ? Pas si sûr.

Connaître un mot en langue étrangère n'est pas une dimension binaire (je connais vs je ne connais pas). L'apprentissage d'un mot nouveau passe par différentes phases, de la connaissance passive (compréhension) à la connaissance active (production), de la mémoire à court terme à la mémoire à long terme. Dans le processus d'apprentissage, le passage d'un mot du statut « nouveau » au statut « actif et mémorisé à long terme » nécessite un certain temps et un certain travail cognitif de la part de l'apprenant. Les métaphores sont nombreuses : il s'agit de *digérer* un mot, de *malaxer* le vocabulaire, voire de le *ruminer*...

Que se passe-t-il quand on apprend un mot nouveau ?

Apprendre un mot nouveau, cela signifie le fixer dans sa mémoire. Que se passe-t-il alors dans notre cerveau ? Plus le mot nouveau est relié à d'autres éléments, mieux il sera à la disposition de l'apprenant pour être compris puis employé spontanément. Le mot nouveau va se « fixer »

› Annie Faugère,
Kursleiterin an der VHS Augsburg
und Französisch-Redakteurin



à nos connaissances préalables : que ce soit à sa traduction en langue maternelle (comme dans un dictionnaire), à un champ lexical thématique (d'où l'approche thématique du CECR), à une façon d'envisager le monde qui nous entoure (associations d'idées), à une émotion personnelle...

La collocation : fixer un mot à d'autres mots

Pour favoriser la mémorisation et l'appropriation d'un terme, il est aussi important de le fixer aux autres mots dont il est souvent accompagné, en prenant en compte les contextes possibles dans lesquels ce terme apparaît dans le discours. Il s'agit ici de tenir compte de ses collocations usuelles. Par exemple, un café peut être *bon, chaud, froid, au lait, trop sucré...* Il ne sera pas pressé ou gentil. Cela semble évident ? Seuls les contre-exemples flagrants sont en fait évidents.

Travailler ces collocations et se remémorer les collocations avérées aide,

lors de la production, à trouver « le bon mot » spontanément. C'est le parti pris des exercices intitulés « Des mots en compagnie » dans les unités Savoir-Faire de *Voyages neu A1 à B1*. Ces exercices proposent, après trois unités, de revoir le vocabulaire nouveau et de faire le point sur les collocations usuelles.

Les collocations du groupe nominal

Le premier exemple porte sur les associations adjetifs – noms communs au cœur du groupe nominal : quels adjetifs peuvent se combiner avec un objet ? Avec une personne ? Après une nécessaire catégorisation sémantique, l'apprenant crée plusieurs groupes nominaux types et met ainsi en valeur des collocations usuelles. Dès le niveau A1, il est par ailleurs recommandé de ne pas s'en arrêter là, mais de toujours inciter les apprenants à intégrer ces collocations – ou certaines d'entre elles, si l'on manque de temps – dans une phrase, courte mais complète (*Là, il y a... ; Je connais... ; Est-ce que tu aimes... ?*) :

6 Des mots en compagnie.

Quels adjetifs peuvent se combiner avec un objet, avec une personne ou avec les deux ? Classez les mots et trouvez des exemples.

agréable | beau | blond | chaud | cher | content | court | original | culturel | excellent | direct | dynamique | froid | gratuit | intelligent | jeune | long | loyal | magnifique | mince | moderne | timide | touristique | traditionnel | typique | vieux

objet	personne	objet et personne
un plat chaud	une fille blonde	un restaurant excellent un cuisinier excellent

Exemple 1 : *Voyages neu A1*, p. 110

5a Des mots en compagnie.

Trouvez pour chaque groupe le verbe qui accompagne les expressions de la liste.

le ménage	au centre-ville	envie de partir en vacances
un régime	en banlieue	mal au cœur
une erreur	au deuxième étage	un accident de voiture
la fête	dans un HLM	de la chance
partie d'un groupe	ici depuis longtemps	des problèmes de santé
son temps	un conseil	une journée fantastique
les transports en commun	un renseignement	les vacances à la mer
une aspirine	la réponse correcte	à la caisse
rendez-vous avec le médecin	un médicament	le pain à sa voisine de table

Exemple 2 : *Voyages neu A2*, p. 42

un pas de plus vers la mémorisation ! L'activité peut aussi servir, même si ce n'est pas son but premier, à prendre conscience des emplois différents de certains termes en langue étrangère et en langue maternelle : *ein schönes Treffen* n'est pas *un beau rendez-vous*, mais *un rendez-vous agréable*.

Les collocations du groupe verbal

Les deuxième et troisième exemples portent sur les associations verbes – objets.

Dans le cas du deuxième exemple, on recherche un verbe employé avec plusieurs objets ou compléments circonstanciels différents. Ce type d'activité est particulièrement intéressant lorsqu'il présente des verbes qui sont en eux-mêmes peu porteurs de sens et que le sens du groupe verbal dépend en grande partie du complément (*faire le ménage* ou *faire partie d'un groupe*, *passer le pain à sa voisine de table* ou *passer une journée fantastique*). Lors de la production, pour employer spontanément le bon verbe, la connaissance des collocations est indispensable.

Ce type d'activité est d'autre part intéressant d'un point de vue contrastif, lorsque l'emploi de des verbes diffère en français et en langue maternelle. C'est souvent le cas de *mettre*, *prendre* ou *faire*. Par exemple, *einkaufen* se traduit par *faire les courses*, *einen guten Eindruck machen* par *faire bonne impression*, *kennenlernen* par *faire connaissance*, autant d'emplois de *faire* qu'une simple traduction du terme ne suffit pas à rendre. (Les exemples choisis ici portent sur le contraste français-allemand, qui n'est pas nécessairement la langue maternelle de tous nos apprenants. Cependant, on peut avec une quasi-certitude partir du principe qu'il y aura contraste avec beaucoup d'autres langues...) Le troisième exemple (Que peut-on faire avec... ?) est une recherche de verbes pour un objet donné. Les verbes attendus ici ont des significations plus concrètes que dans le deuxième exemple : *lire*, *offrir*, *envoyer*, *ouvrir*... Cette activité, qui se présente de prime abord comme une simple recherche de vocabulaire,

est en réalité une mise en exergue de collocations courantes.

Une langue parlée, donc vivante

La prise en compte des collocations dans l'apprentissage du lexique est indispensable lorsqu'il s'agit non seulement d'apprendre des mots, mais, au-delà de leur simple mémorisation, de se les approprier et d'activer leur emploi. À la lumière du troisième exemple, notamment, qui présente des expressions somme toute assez banales (*lire un livre*, *envoyer un mail*), on voit qu'il serait erroné de croire que la prise en compte des collocations dans l'apprentissage du français devrait être réservée aux expressions idiomatiques. Les collocations sont *de facto* le reflet de l'emploi des mots dans une langue qui est parlée et qui est vivante. Une langue n'est pas un système théorique qu'il s'agit d'épingler comme un trophée dans sa mémoire. Le trésor d'une langue, c'est avant tout l'emploi que ses locuteurs en font.

Mehr entdecken!



› **Voyages neu A1**

ISBN 978-3-12-529501-8

www.klett-sprachen.de/voyages

6a Que peut-on faire avec... ?

En deux équipes. Pendant deux minutes, les équipes cherchent des activités qu'on peut faire avec les objets suivants :

- un livre : *lire, offrir,*
 un mail :
 un cadeau :

Exemple 3 : *Voyages neu A2*, p. 76

Te dejo la palabra: la práctica de vocabulario en clase

Muchos manuales actuales ofrecen actividades para trabajar el léxico en clase, lo que frecuentemente se delega como tarea para la casa, perdiendo así la oportunidad para brindar una herramienta más de apoyo al aprendizaje.

Cuando aprendemos un idioma, lo que más nos interesa es comunicarnos, hablar. Pero durante el aprendizaje y también en la enseñanza nos acompañan algunos mitos, por ejemplo, escuchamos frecuentemente frases como "Tengo que aprender gramática. El vocabulario lo estudio en casa, no es tan importante." En una ocasión, escuché la frase del lingüista británico David A. Wilkins (1972): "Sin gramática, muy poco puede expresarse, sin vocabulario, nada." Me pareció al principio un poco exagerada, pero consiguió despertar mi curiosidad como aprendiente y docente. Más tarde en un taller sobre el enfoque léxico, la ponente nos pasó un texto parecido a este:

Ana y Luis
verano
sábado salir excursión
río cerca pueblo
hacer picnic
Luis pescar
yo leer tranquilo
tumbona
pasear él y yo
volver casa 18:30

Comprobamos que con solo una lista de palabras nos acercamos bastante al mensaje que se quiere transmitir.

Aprender una palabra nueva

A primera vista, aprender vocabulario parece fácil, pero en realidad es un proceso complejo del que aquí solamente mencionaremos la retención de la palabra en la memoria, es decir, cómo podemos convertir esa palabra en "memorable".

Como docentes, solemos presentar vocabulario por el canal visual o auditivo en contexto. Esto es muy útil para entender su significado. A partir de aquí, la palabra pasa a la memoria sensorial, que tiene una capacidad muy limitada de tiempo, y de ahí a la memoria de trabajo. Pero debemos tener en cuenta que para poder llegar a la memoria a largo plazo es necesario dedicarle también durante la clase mucha más atención y práctica. Por eso debemos proporcionarles a los/las aprendientes he-

rramientas para ello, haciéndoles ver cómo han retenido la palabra, qué estrategias les ayudan y cómo pueden seguir ejercitándose.

Cabe recordar que, aunque la lista de vocabulario (palabra con su traducción) ha sido largo tiempo la técnica más difundida de aprendizaje de vocabulario, no es la más efectiva, ya que las redes mentales se rigen y organizan a través de múltiples relaciones: similitud, oposición, pertenencia a un grupo, secuencia, combinación habitual con otras palabras, etc. (Ver los ejemplos en el artículo de introducción)

Llevar tareas de léxico a la clase

Presento a continuación una serie de actividades basadas en mi experiencia como docente, que favorecen el proceso de retención de palabras, es decir, su paso a la memoria a largo plazo. Son tareas en general fáciles que no llevan mucho tiempo. Todas han sido tomadas de los manuales más usados, pero que lamentablemente, muchas veces dejamos de lado por diversas razones: "El tiempo apremia", "El grupo ya no puede concentrarse", o simplemente porque no existe la costumbre de dedicarle tiempo en clase a este tipo de entrenamiento.

Propuestas de entrenamiento

Desde los primeros pasos en el aprendizaje (A1 primer semestre) podemos

› Bibiana Wiener,
VHS-Dozentin, Lehrbuchautorin,
Fortbildnerin



5

Palabras en compañía.

Viele Wörter treten bevorzugt in Verbindung mit anderen auf, daher prägt man sie sich am besten zusammen ein. Ordnen Sie folgende Begriffe den Verben in der Tabelle zu.

las compras • el autobús • barba • mayonesa • el ascensor • una pausa • la aspiradora • una excursión • una falda blanca • las vacaciones en Perú • clases de golf • el pelo corto • las camas • un año en Sevilla • un viaje organizado • buen tiempo • deporte • una copa • el coche al mecánico

hacer	tomar	pasar	llevar

Caminos hoy A1, p. 108

introducir técnicas para hacer a los/las aprendientes conscientes de cómo pueden recuperar el vocabulario aprendido. Aquí algunos ejemplos:

1. Memorizar

Presentamos una lista de unas 20 palabras conocidas o internacionales y les damos a los alumnos tres minutos para que las memoricen. Hacemos una pausa de unos minutos con otra actividad para distraerlos y luego les pedimos que escriban las palabras que recuerden, que comparen en grupos y hablen de cómo han conseguido recordarlas.

Esta actividad sirve para reflexionar sobre estrategias de memorización. Los/Las aprendientes que recuerdan más de siete palabras (es la cantidad de elementos que se suele guardar en la memoria a corto plazo) han utilizado seguramente una estrategia, por ejemplo agrupar las palabras temáticamente, visualizar una escena en la que aparezco, integrarlas en una historia. En un intercambio sobre las técnicas utilizadas, los/las estu-

diantes se dan cuenta de que hay maneras más o menos efectivas para memorizar palabras.

2. ¿Qué asocias con...?

Damos una lista de palabras (por ejemplo en el nivel A1 *cantante, actriz, profesor, cocinero* y *empleado*). Pedimos que para cada palabra encuentren otras con las que la asocien, p.ej. *música, ópera, canción, cine, estudiar...* Despues hacemos una puesta en común en pleno, leyéndolas en cadena sin repetir las que ya se han mencionado. Aunque en principio es una actividad individual, al presentarla en pleno cada aprendiente puede comprobar la gran variedad de palabras asociadas que existe en el grupo.

3. Palabras en compañía

La actividad de arriba con vocabulario ya conocido (final A1) sirve para ilustrar el procesamiento de vocabulario en nuestra mente, donde las palabras están relacionadas entre ellas. Algunas van a menudo acompañadas por otras (colocaciones). Actividades como

esta ayudan a recuperar conjuntos de expresiones que se activan simultáneamente en la red mental y que contribuyen a mejorar la fluidez a la hora de usarlas.

4. Variación de palabras en compañía

En el nivel A2 se puede realizar el mismo tipo de entrenamiento de una forma más exigente, pidiendo a los alumnos que busquen ellos “la compañía” que falta (ver el ejemplo en la página siguiente).

5. ¿Qué se puede hacer con...?

Otra variación de “palabras en compañía” es una actividad muy divertida, que refuerza también la red mental individual: Proponemos un sustantivo, por ejemplo *un libro, una página web, un regalo, una patata*. Les damos tres minutos para que escriban individualmente todas las actividades que se pueden hacer con estos objetos. Luego hacemos una puesta en común de todos los verbos seleccionados.

5

Palabras en compañía.

Busque el verbo que se puede combinar con cada grupo de palabras. Después, añada otras palabras a cada grupo y compare el resultado con sus compañeros/-as. ¿Quién encuentra más palabras en cinco minutos?

mareado/-a	un documento	el ordenador	el alquiler	en equipo
cerrado/-a	la ventana	una vela	la cuenta	por cuenta propia
de pie	un regalo	un cigarrillo	una factura	en un taller

Caminos hoy A2, p. 64

6. Me faltan las palabras

Al final del nivel A2 se puede reflexionar sobre estrategias como la compensación, que ayuda a la hora de comunicarse supliendo las palabras desconocidas por otras con significado más general que podemos usar como comodines.

Proponga buscar en las siguientes frases las palabras que pueden sustituir a las que están en negrita:

Un cantante en un concierto: "Este **aparato** no funciona. Así no puedo cantar."

Un conductor de autobús a los viajeros: "¿Quién ha tirado esas **cosas** en el suelo? Eso aquí está prohibido."

Una madre a su hija: "No quiero ese **bicho** en casa. Deja el suelo lleno de pelos."

Un policía en una manifestación: "El **tipo** del pelo largo es el jefe de la organización."

La posterior discusión en pleno sobre estos comodines es muy fructífera, ya que nos lleva a despertar la curiosidad por conocer más "comodines" en español.

En resumen, como docentes debemos acaptar que un tratamiento adecuado y sistemático del léxico es fundamental para desarrollar la competencia comunicativa de nuestros estudiantes.



Mehr entdecken!



› **Caminos hoy A1**

ISBN 978-3-12-515770-5

www.klett-sprachen.de/caminos-hoy

Eine Vokabel ist mehr als ein Wort...

Der neue Wortschatz:

NEU

Aktivieren

- › Natürliche, authentische Englisch auf korpus- und frequenzbasierter Grundlage aktivieren

Lernen

- › Schwerpunkt auf Kollokationen, Chunks und Wendungen:
Von der Vokabel zum Wortfeld



Sichern

- › Visuell gestütztes Lernen: zahlreiche Mindmaps, Info-boxen und Vokabelboxen

Multimediales Lernen

- › Integriertes Hörtraining: Audio-Dateien zum Herunterladen
- › 30 Mindmaps über XMind zum Download und zur Bearbeitung

Welcher Wortschatztyp sind Sie?
Finden Sie heraus, welcher
Wortschatz zu Ihnen passt:

www.klett-sprachen.de/get-tested

77 kommunikative Spiele: Ideenreich Wortschatz trainieren!

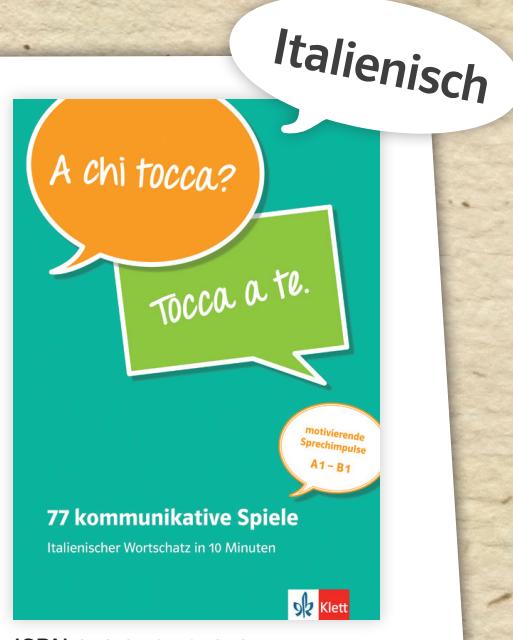
Französisch



Spanisch



Italienisch



Learning and teaching in context

Reflections on learning and teaching vocabulary, and on the language of leadership

When you travel to a foreign country for the first time, do you pack a grammar book or a phrase book? Most of us take a phrase book. It's basic vocabulary we need to survive. And it's this simple principle which has always made me want to put the lexical horse in front of the grammatical cart.

How do we learn vocabulary?

Let's start not with the what, but with the how. How can students effectively learn vocabulary? Which are the most effective techniques? One of our main responsibilities is to help students develop the tools to learn vocabulary efficiently.

Important questions to ask students:

- How many words do you know in English?
- How many words do you need to know?
- What is your language competence goal?
- How do you learn new words? Students can learn a lot from each other here, how they organize or which tools they use.

› Steve Flinders is a freelance writer, trainer and coach based in Malta, and is the author of *Leading People* in the Delta – York Associates International Management English series.



- How many new words a day can you realistically learn? Learning three words a day means learning more than a thousand words a year. Is this realistic?
 - How do you choose which words to learn? Helping students decide what is useful can save them a lot of time and wasted effort. Selecting words based on frequency of occurrence is a key vocabulary learning skill.
 - How do the words you are learning typically combine with others? I encourage learners to look and listen for collocations. Collocations are the bridges we build between single words and complete sentences.
 - How can you activate the words you've learnt in order to consolidate your learning: by welcoming visitors to your organisation; leading their tour of the factory; volunteering to take them to lunch and dinner; or committing to taking part in a certain number of telephone calls and conferences every month?
- And finally:
- What do you do when you can't think of a word? Developing personal coping strategies helps bring a sense of familiarity in an uncomfortable situation. As with everything else we do, we have to put vocabulary learning into the context of our ultimate aim, which is to be able to communicate successfully.

Available material

Material which helps students optimise what they can say with the language they possess is important, yet sometimes challenging to find.

Vocabulary-based activities should provide high frequency lexis which is relevant to the professional context of the learners. This culturally neutral material should be presented and practised in a lively and engaging way. There are an increasing number of books on the market which offer useful lexical sets for different professional activities – marketing, medicine, etc.

What was intriguing about the idea that Delta Publishing and York Associates had, and which led to the creation of the International Management English (IME) series with the four titles of *Leading People*, *Managing Projects*, *Managing Change* and *Working Virtually*, was that it set out to meet the needs of people working internationally who have to exercise **management skills** in English, including communication skills, in order to lead people and projects. Non-native speaking professionals had been saying things like: "I know the vocabulary I need for my job, but I don't have the language to manage organisational change or lead a virtual meeting."

The challenge of writing *Leading People* was to identify the language of leadership. Indeed, all four IME titles provide input and practice in all the main skills used by people who communicate internationally: language, with a major focus on vocabulary; communication skills like presenting and meetings; intercultural skills; and professional skills like influencing and coaching.

The eight units cover a range of topics which leaders working in diverse international settings need to understand; and identify the language which enables them to work successfully in these areas. The books in the series are also designed to help trainers understand both the skills and the language presented.

Collocations

Collocations play a central role in vocabulary development in every unit of the book. Right from the start, Unit 1 has an exercise to help learners understand various ways the word ‘manage’ can be used, combined with an exercise on management qualities.

Indeed, verb + noun collocations are so crucial to fluency that there are two pages of additional exercises dealing on this area alone.

8 Match the verbs (1–10) with the words or phrases (a–j) to make a list of management qualities.

A good manager ...

- | | |
|----------------|---------------------------------|
| 1 has | a clearly. |
| 2 builds | b objectives. |
| 3 gets | c mistakes and recognises this. |
| 4 implements | d roles clearly. |
| 5 adds | e shocks. |
| 6 communicates | f value. |
| 7 makes | g a vision. |
| 8 sets | h trust. |
| 9 defines | i strategy. |
| 10 absorbs | j results. |

Leading People, Unit 1, page 9

Learning in context

I take learning vocabulary in context to mean three things:

1 Learners and trainers taking responsibility together for identifying, practising and consolidating students’ understanding and use of the vocabulary they need for their jobs.

2 Trainers helping learners to understand the linguistic context in which key terms are used, particu-

Business word combinations

Verb (A–E) + noun Match each verb from the box with the set of nouns (a–j) it combines best with.

achieve	adopt	boost	bring about	carry out
deal with	develop	enjoy	establish	extend

- | | |
|---------|--|
| a | a customer / an emergency / a (difficult) question / a problem |
| b | confidence / morale / productivity / sales |
| c | a decision / duties / a plan / a survey |
| d | a competence / a partnership with / a process / a team |
| e | contact with / a precedent / (good) relations with / a timetable for |
| f | a plan / a policy / a proposal / a suggestion |
| g | change / an improvement / an increase / a satisfactory outcome |
| h | a deadline / a warm welcome to |
| i | an aim / a breakthrough / progress / little |
| j | (good) relations with / a (good) reputation / success / the support of |

Leading People, page 88, additional collocation practice

larly in relation to verb + noun collocations typically used in business.

3 Learners activating the vocabulary they have learned in the real-world contexts of their working lives.

- like to read a lot.
- associate words with particular images or sounds or smells and then remember the words through the association.
- look at the word’s etymology: its origins and history.
- make links between new words and words they know in other languages.
- take each group of new words and put them all into a story ...

Get your students thinking about what vocabulary they need to learn and how they can learn it. We hope that *Leading People* and the tips here can set an example on how to learn vocabulary in context.

Retaining vocabulary

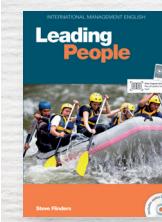
Each of the eight units in *Leading People* has a Language Reference section with language learning tips. Here is an extract from the section on learning vocabulary in Unit 6. Consider which techniques you use and which suit you best.

How do you remember words?

Some people:

- like to learn words by heart.

Mehr entdecken!



› **Leading people**

ISBN 978-3-12-501332-2

www.klett-sprachen.de/delta

Øvinger til ordforrådet

Ofte blir det lagt stor vekt på grammatikk når vi underviser i fremmedspråk. Men alle som har vært i utlandet og har villet snakke et annet språk enn morsmålet, vet at det man først og fremst mangler er ord og uttrykk. Derfor er det viktig å motivere kurselevene til å jobbe aktivt med ordforrådet.

For å øve ord og uttrykk finnes det selvfølgelig mange muligheter, alt etter hvilket nivå man er på. Dette finner vi mange eksempler på i Norsk for deg neu. Til leksjon 4 finner vi f. eks. A5 s. 36 i læreboka og oppgave 1 s. 24 og oppgave 5 s. 26 i arbeidsboka, men jobbing med ordforrådet kommer egentlig inn i nesten alle oppgaver både i kursboka og arbeidsboka. La oss se på noen flere ideer til Norsk for deg neu:

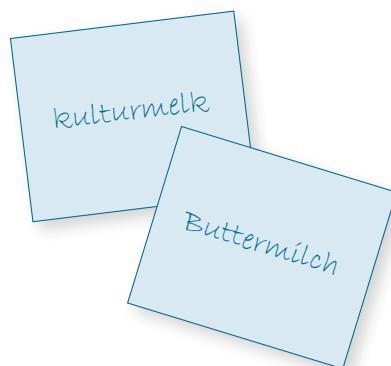
Memory

Læreren lager lapper/kort med norske ord og tysk oversettelse. Disse lappene/kortene legges på et bord med skriften ned og fordeles utover bordet som i et vanlig memoryspill. Elevene spiller dette spillet slik de kjenner det fra memoryspillet. Man tar to kort og snur dem. Hvis de ikke passer sammen, legges kortene tilbake slik de lå (altså med skriften ned) og nestemann tar to kort. Når en elev finner et riktig ordpar (norsk/tysk), kan han/ hun beholde kortene og fortsette. Den som til slutt har

› Randi Sander,
Dozentin für Norwegisch an
der VHS Oldenburg/Oldb.

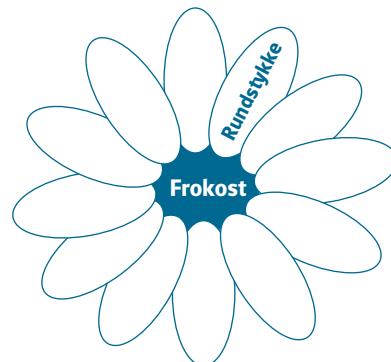


flest ordpar, har vunnet. Dette spillet kan i små grupper spilles av hele gruppa sammen, ellers deler man kurset opp i grupper på 3 – 5 elever. Eks. på lapper/kort:



Ordblomst

Læreren deler ut et ark med en stor blomst på. Se bildet:



Midt i blomsten står temaet, i leksjon 3 f.eks. frokost. Hver elev får sitt bilde og skriver inn alle ord han/hun kommer på i forbindelse med frokost. En variant ville være å la elevene selv tegne blomsten. Til slutt leser alle opp sin blomst. På et høyere nivå kan man f.eks. gi poeng for ord som bare er nevnt én gang.



Ordbingo

Læreren deler ut ei liste med ord fra en bestemt leksjon, en bestemt tekst e.l. Denne lista må inneholde minst 20 ord/uttrykk. Vi kan f.eks. tenke oss at elevene allerede kjenner en del ord og uttrykk i forbindelse med mat og drikke (leksjon 3). Elevene får en tabell med tomme felt (3 X 3 som på bildet eller 4 X 4). Fra ordlista velger så elevene ut 9 hhv. 16 ord som de etter eget valg skriver inn i tabellen:

være sulten	juice	loff
joghurt	røkelaks	ulturmelk
leverpostei	syltetøy	smør

Eksempel på liste: loff, grovbrød, juice, melk, kaffe, kesam/kvarg, syltetøy, leverpostei, skinke, røkelaks, kaffe, te, smør, egg, kakao, kulturmelk, fruktsalat, ost, honning, knekkebrød (nytt ord!), boller, rundstykker.....

Læreren leser så opp den tyske oversettelsen på ordene/uttrykkene i tilfeldig rekkefølge. Hvis elevene finner det passende norske ordet/

uttrykket i sin egen tabell, krysser de av dette. Den som først har bingo (dvs. enten en vannrett, loddrett eller en diagonal rekke), roper «Bingo!», leser opp sine ord og læreren kontrollerer om de stemmer. Denne ordbingoen kan selvfølgelig gå begge veier, både norsk – tysk og tysk – norsk.

Variant: På et høyere nivå kan man droppe oversettelsen. Læreren gir i stedet norske forklaringer til ordene på lista. Dette forutsetter imidlertid at elevene har et større ordforråd og forstår mer enn man kan vente i f.eks. leksjon 3.

Orddomino

Også dette spillet kan spilles som et annet spill som de fleste kjenner. Læreren kan dele gruppa inn i 2 eller 3 grupper, og på den måten kan det bli en konkurranse om hvilken gruppe som først greier å legge kortene slik at de passer sammen. Men i små grupper kan også alle jobbe med samme spill. Læreren må forberede kort som på bildet (ikke for få!). På venstre side står det et norsk ord/uttrykk, på høyre side den tyske oversettelsen av et annet ord/uttrykk som forekommer i spillet. Kortene fordeles på deltakerne.

leverpostei	Käse
juice	Leberwurst
ost	saft

Gjette ved hjelp av bevegelser

Av og til – ikke minst når det gjelder verbhandlinger – kan det være morsomt å øve ord ved hjelp av bevegelser. Gruppa kan deles inn i smågrupper. Alle skal ved hjelp av bevegelser prøve å forklare hva de liker å gjøre i fritida. Det forutsetter at f.eks. ordene/uttrykkene på s. 34 (leksjon 4) er

4 Fritid og ferie

- 1 Hva liker du å gjøre i fritida? Hva liker du ikke? Schreiben Sie über sich.

► Auftakt

Jeg liker å ...

Jeg liker ikke å ...

Norsk for deg neu, Kursbuch, S. 24

kjent og kanskje også en del tilleggsuttrykk. Hver elev skal vise med bevegelser hva han/ hun liker å gjøre. De andre gjetter ved å si: «Å, du liker å sykle?» Eller «Liker du kanskje å danse?» De fortsetter å gjette helt til de har funnet det riktige. Så har nestemann tur.

Skrive ord på ryggen

Elevene skriver et norsk ord på ryggen til hverandre med store bokstaver, bokstav for bokstav. Dette kan skje i pargrupper eller ved at alle står i ring og man får en slags «Stille Post». Bokstavene kan evt. leses opp høyt av partneren etter hvert. På den måten får man øvd både ord og stavning på norsk.

«Mitt skip er lastet med»

Dette spillet kjenner de fleste på tysk som «Koffer packen». I leksjon 3 kan man f.eks. stille spørsmålet: «Hva spiser du til frokost?». Førstemann svarer «Jeg spiser et rundstykke med syltetøy til frokost.» Nestemann sier «Klaus spiser et rundstykke med syltetøy og jeg spiser joghurt til frokost.» Nestemann etter disse to sier: Klaus spiser et runnstykke med syltetøy, Sabine spiser joghurt og jeg spiser knekkebrød med ost til frokost.»

Slik fortsetter vi. I store grupper kan det være lurt å dele gruppa inn i smågrupper. Eventuelt kan hver gruppe til slutt oppsummere hva alle spiser til frokost.

Dette spillet kan brukes i mange sammenhenger: mat og drikke, sykdom («Jeg har vondt i halsen.» «Silke har vondt i halsen og jeg har vondt i magen.» «Silke har vondt i halsen, Sven har vondt i magen og jeg blør neseblod...»), transportmidler, eller f.eks. i forbindelse med «Hva liker du å gjøre i fritida?». Av og til kan vi på denne måten øve både ord og grammatikk, f.eks. flertall. «Mitt skip er lastet med bananer.» «Mitt skip er lastet med bananer og epler.» «Mitt skip er lastet med bananer, epler og brød....»

Mehr entdecken!



› Norsk for deg neu A1–A2

ISBN 978-3-12-528925-3

www.klett-sprachen.de/norskforddeg

Wörter gut vernetzt

Wortschatzaufbau und Wortschatzarbeit am Beispiel des Themenbereichs „Wohnen“ in Netzwerk

Unbekanntes Vokabular klärt sich vermeintlich schnell mit Hilfe des entsprechenden Tools auf dem Smartphone. Deshalb fokussieren sich Lernende oft auf die Grammatik und vernachlässigen den Wortschatz. Da aber das schnelle Nachschlagen das Wort losgelöst von einer kommunikativen Situation und i.d.R. ohne kontextuelle Bezüge zeigt, gelangt dieses nur ins Kurzzeitgedächtnis; der Wortschatz wird im Laufe einer Lernerbiographie so bald zu einem hochalpinen Gelände, das das Lernen erschwert.

Im Laufe des Lernprozesses stellt sich somit immer wieder die Frage: Welche Strategien helfen dabei, diesen „hochalpinen Wortschatzberg“ zu einem Mittelgebirge oder gar einer Hügellandschaft zu verkleinern? Die Verknüpfung von entsprechenden Strategien zu Wortschatzerwerb und -festigung zieht sich von A1 über A2 hin zu B1. Im Folgenden sollen beispielhaft zum Thema „Wohnen“ einige Tipps gezeigt werden, wie ein Wortschatznetzwerk aufgebaut (A1), erweitert (A2) und erweiternd nachhaltig gefestigt werden kann (B1).

Beim Vergleich des Themenbereichs auf den verschiedenen Niveaustufen

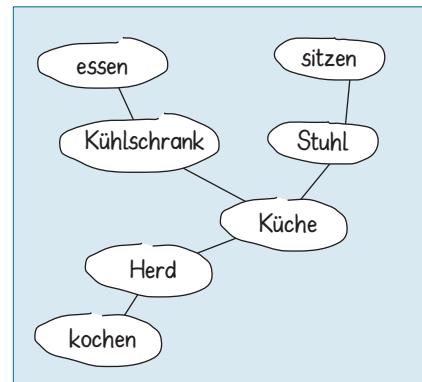
sehen wir vielfältige Hinführungen und Aspekte.

Wortschatzaufbau

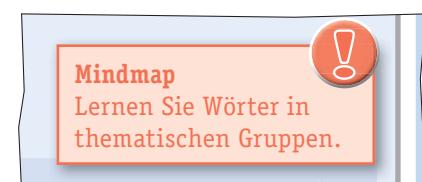
Zum Thema „Wohnen“ gehören die Wortfelder „Zimmer“, „Haus“ oder „Möbel“. In Netzwerk A1 wird das Thema mehrkanalig mit einem Bildwörterbuch zu Möbeln und Zimmern eingeführt (NW A1 K8, im KB Nr 1+2, Film Nr 13). Dabei werden Zimmer und Möbel verbunden: „Möbel und Geräte – wo steht was?“ Die TN „möblieren“ eine als Grundriss dargestellte Wohnung, indem sie die im Bildwörterbuch gezeigten Möbel als Wort in den Grundriss schreiben. Anschließend vergleichen sie ihren Grundriss mit einem Lernpartner oder einer Lernpartnerin, zunächst verbunden mit einer einfachen kommunikativen Situation: „Was ist wo?“ (und der Neugier, ob es unterschiedliche Zuordnungen gibt). Diese Art der Kategorisierung erhält eine weitere lernerbezogene affektive Komponente dadurch, dass in einem zweiten Schritt der Grundriss so bestückt (und gegebenenfalls ergänzt) wird, wie man ihn selbst einrichten würde. Verstärkt wird die

affektive Komponente dadurch, dass man Lieblingsorte identifiziert: Erst bei anderen, dann für sich selbst.

Vor der Übung 2b ist Raum für weitere Kategorisierungen, z.B. nach Tätigkeiten:



Mit dieser Kategorisierung wird die affektive mit einer kognitiven Komponente verbunden. Beispiele für solche Mindmaps finden sich immer wieder in Netzwerk, verbunden mit einem Hinweis zum Wörterlernen.



› Foelke Feenders unterrichtet am Goethe-Institut Barcelona



2

a Lieblingsorte. Wo sind die Leute am liebsten in ihrer Wohnung? Hören Sie und notieren Sie.

2.15

1. Arbeitszimmer
Eva Neumann, Journalistin

2. _____
Jan Petersen, Lehrer

3. _____
Maike Barnes, Studentin

4. _____
Leo Babel, Informatiker

b Was ist Ihr Lieblingszimmer? Was machen Sie dort gern?
Erzählen Sie.
Mein Lieblingszimmer ist ...

Verbindet man die Kombination von Wort und Bild zusätzlich mit einer pantomimischen Bewegung, wird ein weiterer Kanal angeregt und zugleich das Wortfeld erweitert:

Was mache ich im Esszimmer? – Ich esse (begleitet von einer pantomimischen Bewegung, die „essen“ ausdrückt) etc.

Und noch ein Tipp: Schon in der ersten Unterrichtsstunde helfen Internationalismen, hier z.B. „Computer“ oder „Sofa“. Das Vorwissen aus verschiedenen Sprachen miteinander zu vernetzen ist eine Strategie, die sich in Netzwerk anfangs immer wieder findet, weshalb auch aktiv zum Vergleich mit der eigenen Sprache animiert wird – wie z.B. bei den Wochentagen (NW A1 K2, im KB implizit und explizit im AB Nr 5) oder beim Thema „Essen und Trinken“ (NW A1 K4, im KB Nr 1).

Wortschatzerweiterung

Unter dem Thema „Zusammen leben“ werden in Netzwerk A2 unterschiedliche Wohnformen („Wie wohnen die Leute?“) in kurzen Texten mit Fotos vorgestellt, um dann die Meinungen der Bewohner zu hören (NW A2 K9, im KB Nr 1+2).

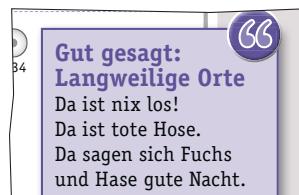
Der Einstieg erfolgt über die affektive Ebene („Was gefällt Ihnen, was gefällt Ihnen nicht?“). Zuvor können als Wiederholung und Vertiefung die Bilder beschrieben werden: Welche Möbel sieht man? Ist das Haus einsam? etc.

Man kann hier auch eine Liste machen, welche Vor- und Nachteile eine bestimmte Wohnform hat; dies entlastet die abschließende Aufgabe „Wo möchten Sie gern leben?“ vor:

	Vorteile	Nachteile
Hallig :	am Meer ruhig ...	einsam keine Geschäfte ...

Das Thema „Zusammen leben“ wird nach dem Einstieg im Kontext „Nachbarschaft“ mit Redemitteln vertieft (NW A2 K9, im KB Nr 3-6, Film Nr 16). Diese werden aufgelistet und dienen als Stütze für eigene Gespräche.

Einfacher wird es, wenn die TN zunächst ihre bevorzugten Ausdrücke ankreuzen (und eventuell mit der



Netzwerk B1 K11, Nr. 4a, Kursbuch, S.122

entsprechend der Aufgabe 1b ein Foto ausgesucht und die Begriffe werden zugeordnet, indem sie unter das Foto gelegt werden. Aufgabe 1c kann noch origineller gestaltet werden, indem man schon hier die Ausdrücke „Gut gesagt“ zuordnen lässt: Fortgeschrittene Lerner können sich auch die Wortbildung zunutze machen: Das Baukastensystem bietet

b Wählen Sie mit einem Partner / einer Partnerin eine Situation aus 4a. Bereiten Sie einen Dialog vor. Spielen Sie das Gespräch.

9.19	sich beschweren Es stört mich, wenn ... Ich finde es nicht gut, wenn ... Sie können doch nicht ... Entschuldigen Sie, können Sie bitte ... Das geht wirklich nicht. Sie haben schon wieder ...	sich entschuldigen Das habe ich nicht gewusst. Ich möchte mich entschuldigen. Das kommt nicht mehr vor. Das wollte ich nicht. Es tut mir schrecklich/sehr leid.	einlenken Ist ja schon gut. Schoß okay. Na ja, wenn das so ist ... Na gut, ist nicht so schlimm. Vergessen wir das. Das ist schon in Ordnung.
------	--	--	---

Netzwerk A2 K9, Nr. 4b, Kursbuch, S. 98

Wahl des Partners vergleichen), bevor sie selbst die Dialoge nachspielen. Dieses Vorgehen macht auch deutlich, dass es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, etwas auszudrücken.

Wortschatzerweiterung und weitere Festigung

Auf B1 wird das Thema „Wohnen“ unter „Leben in Städten“ (Kapitel 11) wieder aufgegriffen. Hier bietet es sich zum Einstieg an, zunächst die Ausdrücke aus 1b durch Definitionen zu klären (NW B1 K11 KV), dann können die Lernenden ein Foto machen, um immer wieder nachzuschauen. Die Kärtchen mit den Definitionen werden eingesammelt und die Kärtchen mit den Begriffen nun den Fotos zugeordnet. Eine Alternative wäre, sie auf ein großes Blatt zu kopieren (jeweils einmal pro Gruppe), sie einzeln auszuschneiden und in den Gruppen auszuteilen. Dann wird

oft die Möglichkeit, sich Bedeutungen zu erschließen – angefangen bei den Komposita über die Präfixe bis hin zu den Suffixen. Viele dieser Aspekte werden gerade auf dem Weg zu B2 immer wichtiger. Im Arbeitsbuch B1 findet sich daher am Kapitelende vor „Das kann ich nach Kapitel ...“ die Rubrik „Wortbildung“; sie dient der Wiederholung, Bewusstmachung und Vorbereitung auf B2.

Mehr entdecken!



› Netzwerk A1

ISBN 978-3-12-606129-2

www.klett-sprachen.de/netzwerk

Le parole non sono mai sole!

Le parole, indipendentemente dalla lingua, non hanno quasi mai un solo significato, anzi spesso ad una parola corrispondono significati diversi, a volte simili tra loro, altre no. Per questo motivo il vero significato di una parola lo si può cogliere soltanto all'interno di un determinato contesto.

Da anni la glottodidattica insiste sull'importanza della comunicazione: i manuali più aggiornati offrono un approccio orientato allo sviluppo della competenza comunicativa presentando numerose attività finalizzate a "far parlare" i corsisti. Disporre di un vocabolario ricco e vario è indispensabile per poter comunicare in diverse situazioni e poter esprimere in modo preciso il proprio pensiero.

A tal fine, l'apprendimento del lessico assume un ruolo essenziale nello studio di una lingua straniera, mentre la grammatica perde la funzione centrale che aveva negli anni passati, mantenendone una di "impalcatura" per strutturare la frase e il discorso.

È noto che imparare a memoria liste di vocaboli è inefficace. E allora quali sono i metodi e le strategie validi per imparare e attivare il lessico nuovo? La parola d'ordine è contesto!

› Federica Colombo,
Autorin und freiberufliche
Redakteurin



Non solo un significato

Conoscere una parola non significa conoscerne solo il significato (e spesso un significato tra tanti), ma anche sapere in che modo la parola in questione è formata, con quali altre parole si combina, come e quando si usa. Il principio è semplice: nuovi vocaboli si acquisiscono con efficacia quando sono presentati in un contesto comunicativo, quando il loro significato viene definito nel confronto e nella combinazione con altri vocaboli e quando vengono regolarmente impiegati in esercizi comunicativi.

Questo principio è seguito anche in *Con piacere nuovo* dove il lessico è spesso presentato in brevi testi di diverso taglio, scritti e orali, come per esempio dialoghi, articoli di giornale, testi pubblicitari o interviste, proprio per offrire una varietà di contesti, il più autentici possibile. I nuovi vocaboli vengono poi esercitati e ripresi in vari modi, sempre in relazione con il mondo del discente.

Vediamo ora alcuni esempi concreti, traendo spunto anche da *Con piacere nuovo A1*.

Incentrato sul discente

È noto che affettività e motivazione svolgono un ruolo determinante per l'apprendimento di una lingua. Il discente deve dunque venire coinvolto nelle varie fasi di questo processo.

Dopo aver appreso il lessico di base sulle attività del tempo libero, all'inizio dell'unità 4, i corsisti esercitano i nuovi vocaboli parlando delle proprie attività preferite nei diversi periodi dell'anno: impiegano quindi i vocaboli appresi formulando frasi di senso compiuto in un contesto autentico, fanno riferimento alla propria realtà e richiamano alla mente lessico già noto. La componente emotiva facilita il fissaggio in quanto il discente collega automaticamente una data parola o espressione all'esperienza personale.

4 Ti va di uscire?

3 Quali sono le vostre attività preferite? Was sind Ihre Lieblingsbeschäftigungen? Was machen Sie gerne im Sommer? Und im Winter? Tauschen Sie sich aus und finden Sie heraus, was in Ihrem Kurs besonders beliebt ist.

In estate la mia attività preferita è lavorare in giardino.
In inverno invece faccio spesso lavori in casa.
In estate l'attività preferita del nostro gruppo è ...

Ascoltare e capire

23 4 Ascoltate l'intervista. Quali sono gli hobby di Vittorio (V), quali gli hobby di Nino (N)? Kennzeichnen Sie Vittorios bzw. Ninos Hobbies mit einem V oder einem N.



Con piacere nuovo A1, pag. 47, es. 3

Combinazioni di parole

Per memorizzare il lessico e poterlo utilizzare e riattivare spontaneamente, è necessario esercitare i diversi termini combinando tra loro le parole che occorrono insieme più frequentemente. Una semplice mind map, in cui si dà un tema o un vocabolo per poi lasciare la possibilità di ampliarla a piacere in base ad uno specifico campo semantico, può essere molto efficace per riordinare le idee.

A seconda del fine e dell'ambito tematico, ci sono vari tipi di associazioni e combinazioni che l'insegnante può proporre per raggruppare diverse parole.

Se si è, per esempio, appena trattato il lessico relativo alle ordinazioni al bar, si possono dare alcuni sostantivi ai quali i corsisti associano altre parole.



Si riprendono così vocaboli già conosciuti e si acquisisce il lessico specifico di una particolare categoria. *Lungo* può per esempio essere combinato in italiano con *caffè*, anche se lo si è appreso e lo si trova anche in altri contesti, con altre parole.

A un esercizio di questo tipo è bene far seguire una fase pratica, in cui i corsisti, per esempio in un dialogo ambientato al bar, utilizzano il lessico appena acquisito.

Come già accennato i vocaboli acquistano spesso un senso specifico in un particolare contesto. Alcuni verbi modificano il loro significato base se seguiti da determinati sostantivi. Combinare quindi uno di questi ver-



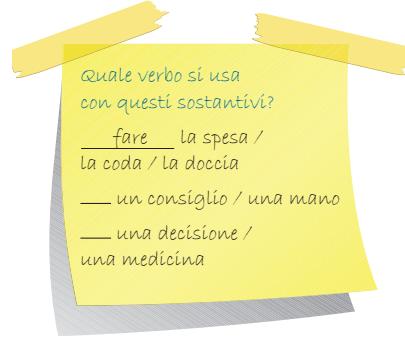
2 Le attività preferite di Luca, Jessica ed Emanuele Die Geschwister Luca, Jessica und Emanuele haben ganz unterschiedliche Hobbies. Ergänzen Sie die Verben.

guardare ballare suonare dipingere giocare andare lavorare navigare uscire
Le attività preferite di ...
Luca: _____ la TV, a carte, su Internet.
Jessica: _____ con gli amici, il rock'n roll, in giardino.
Emanuele: _____ la chitarra, quadri, a teatro.
Luca è un tipo tranquillo.
Jessica è una persona dinamica.
Emanuele è un tipo creativo.

Con piacere nuovo A1, pag. 138, es. 2

bi con un complemento oggetto permette di fissare il nuovo lessico, ma anche di memorizzare l'intera espressione che può essere diversa nella propria lingua madre. Per un tedesco che usa "spielen" sia per *giocare* sia per *suonare* sarà, per esempio, importante completare espressioni con questi due verbi (*giocare a carte / suonare la chitarra*).

Un tipo particolare di combinazione lessicale è la collocazione. Si tratta di due o più termini (verbo e sostantivo, ma anche sostantivo e aggettivo o due sostantivi) che si usano insieme per esprimere un concetto specifico. Perché si dice *fare la spesa*, *la coda*, *la doccia* e *il bagno*? E perché *prendere una decisione*? È importante che i corsisti apprendano queste collocazioni come tali perché spesso in un'altra lingua si usano altri termini. Di tanto in tanto raccogliere tutte le espressioni usate con un determinato verbo può essere un'attività utile per il ripasso e il fissaggio del lessico. Accompagnare questo esercizio di vocabolario a un'attività di comunicazione mirata all'utilizzo delle espressioni visualizzate, in cui si pongono domande concrete sulle proprie abitudini (*Dove e quando fai la spesa? Quando prendi una medicina?* ecc.), permette di attivare il lessico acquisito e di fissarlo.



Riattivare il lessico

Non è da sottovallutare il ruolo autonomo del discente, responsabile del proprio processo di ap-

prendimento. Questi deve avere gli strumenti per poter riflettere sul proprio modo di imparare e il tempo per riprendere a casa il lavoro riguardando i vocaboli appresi. Ovviamente, non si può negare a nessuno di trascorrere nella propria lingua un vocabolo, ma si possono invitare i corsisti a classificare, riscrivere e ripetere ogni singola parola accanto a quei termini con cui intrattiene affinità di significato di vario tipo: campi semantici o famiglie di parole, sinonimi, contrari, iperonimi o iponimi. Frasi esempio – riprese anche dal manuale – possono inoltre fornire ulteriori informazioni sull'uso del vocabolo in questione.

Fondamentale è che il lessico appreso venga ripetuto regolarmente affinché i termini passino dalla memoria a breve termine alla memoria a lungo termine e siano quindi a disposizione per una produzione linguistica spontanea e scorrevole. Se i vocaboli sono stati associati a immagini o combinati ad altri vocaboli, allora sarà più facile mettere in moto tale processo.

Mehr entdecken!



Con piacere nuovo A1
Kurs- und Übungsbuch Italienisch mit MP3-CD

› **Con piacere nuovo A1**
ISBN 978-3-12-525201-1
www.klett-sprachen.de/conpiacere

Sm@rt lernen und unterrichten!

Alles auf einen Blick:
www.klett-sprachen.de/smart

Entdecken Sie unser digitales Programm! Von Tabletversionen bis Klett Augmented: Wir bieten für alle Sprachen praktische digitale Lösungen für Ihren Unterricht. Entscheiden Sie flexibel, was am besten zu Ihnen und Ihrem Kurs passt.



Klett Augmented

Scannen, lernen und entdecken: Buchseiten scannen und Mediendateien kostenlos mit Smartphone oder Tablet abspielen.

www.klett-sprachen.de/augmented

NEU



derdieDaF-Portal

Kopiervorlagen, Tipps zum Einsatz von digitalen Angeboten, eine Jobbörse und mehr finden Sie auf unserem neuen Portal für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

www.derdiedaf.com



Beamer-/Whiteboard-Versionen

Das komplette Unterrichtspaket auf CD-ROM oder USB-Stick.



Interaktive Tabletversionen

Mit interaktiven Übungen, Lösungen und Mediendateien.



Vokabelpakete für phase6

Die passenden Vokabeln zum Lehrwerk interaktiv trainieren.



LMS-Versionen

In einer Lernplattform das digitalisierte Lehrwerk nutzen und sich mit Lernenden vernetzen.

W640909 (12/2017)

Bildnachweis: **U1** iStockphoto (Chet_W), Calgary, Alberta; iStockphoto (portishead1), Calgary, Alberta; **U4** iStockphoto (fominox), Calgary, Alberta; iStockphoto (Color_Brush), Calgary, Alberta; Thinkstock (nimnull), München; Thinkstock (dabooost), München

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart

Die Klett Tipps erscheinen bei

Ernst Klett Sprachen, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart

Telefon 0711 - 6672 1555, Telefax 0711 - 6672 2065

www.klett-sprachen.de/klettipps

Wenn Sie Beiträge in den Klett Tipps veröffentlichen möchten, wenden Sie sich bitte an:

Redaktion Klett Tipps, Frau Ulrike Steffen, Ernst Klett Sprachen GmbH, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart